

# Unter Berner erzählt man sich...

Autor(en): **E.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 40

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507104>

## **Nutzungsbedingungen**

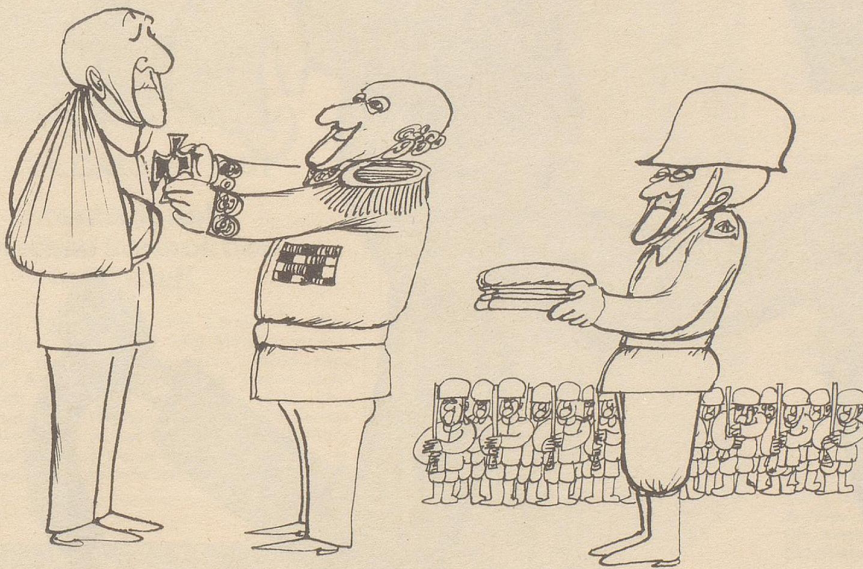
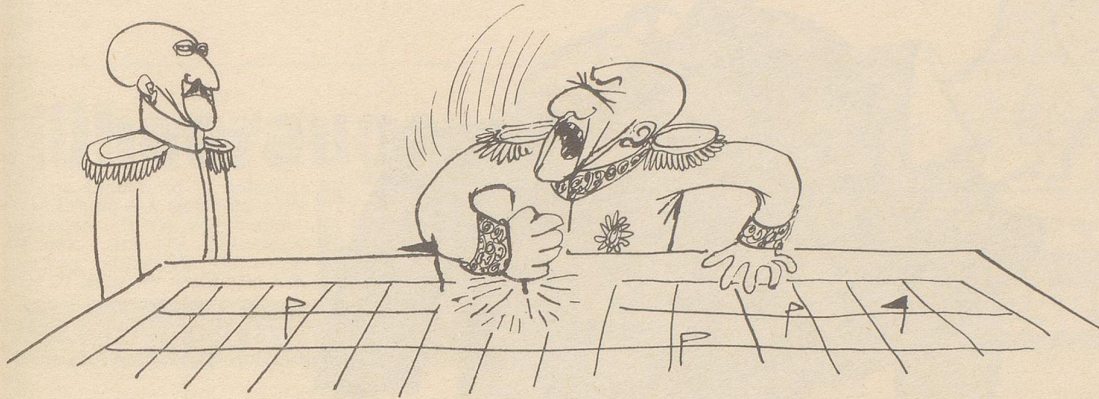
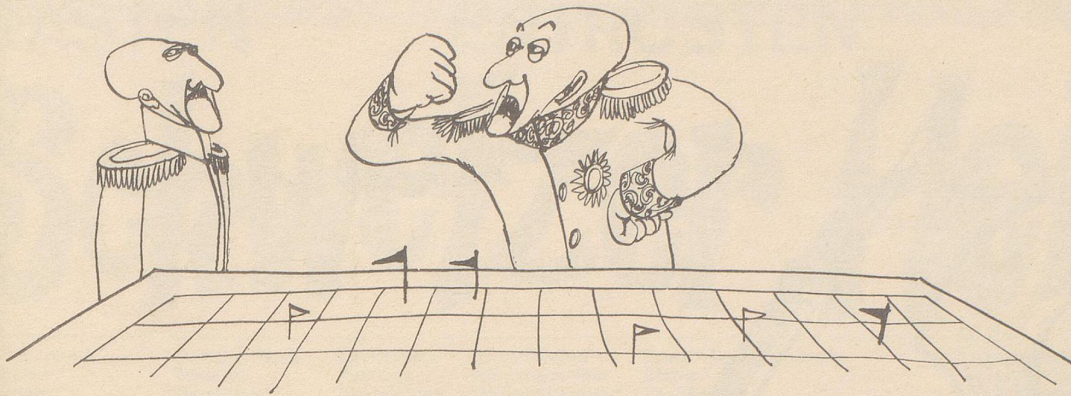
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zeichnung: Rauch

## Unter Berner erzählt man sich ...

Zu Füsilier Hülsensacks Obliegenheiten gehörte es, dem Leutnant das Morgenessen in dessen Zimmer zu bringen; er mußte dazu eine hohe Treppe ersteigen. Weil er den Hafan mit der Tranksame jeweils platschvoll füllte, verschüttete er stets einen Teil davon. Anschnauzer des Vorgesetzten, welcher ein volles Gefäß wünschte. Von da an war der Hafan immer bis zum Rande voll. Nach der Ursache befragt, antwortet der Füsler: «Vor der Stäge nimeni e toue Schluck use u dobe lani ne wider dry.»

\*

Bei der Verlegung in der Rekrutenschule inspiziert der Leutnant nächtlicherweile die Wachtposten. So taucht er plötzlich aus-dem Dunkel auf und fragt den vor ihm stehenden Rekruten: «Syt Dir Schildwach eis oder zwöi?» – «O gwüß kiis von biiden, Her Lytnant, i bi Schild Christian van Brienz.»

\*

Zwei Berner Oberländer Soldaten treffen sich. Es ist Winter und sehr kalt. Fragt der eine den andern: «Du, Hänsel, was machst du o, we s eso chald ischt?» – «He, was anders weder frieren wiene Hund.» – «Du bischt nadisch e Tonderwätter, Hänsel, du weischt der doch geng z hälfen!»

\*

Ein Füsler der Faßmannschaft sagt dem Küchenchef: «Si reklamiere, der Tee syg nid guet, derby isch es ja Ggaffee.» – «Ggaggo isch es, du Chaub!» EB

## Der Konsequente

«Leute», schrie der Feldweibel, «ich habe hier eine schöne und leichte Arbeit für den Faulsten unter euch. Der Faulste – her austreten!» Außer einem Mann trat das gesamte Glied vor. «Und Sie», brüllte der Feldweibel, «warum treten Sie nicht vor?» – «Zu umständlich.» RE

## Man darf doch fragen

Der Feldweibel gibt am HV bekannt, es sei eine Policemütze gefunden worden.

Frage aus dem hintersten Glied: «Was het si für ne Farb?» JB

## Auf dem Tippel

Unser Kp.-Kamel, der Röbi, nebenbei ein Mustersoldat und treuer Kamerad, hat schon manche verzwickte Situation gemeistert. Mühsam schleppten wir uns in brütender, sengender Hitze dahin, bergauf, bergab. Alle Fröhlichkeit war zum Teufel. Mechanisch setzten wir einen Fuß vor den andern, die weil der «Aff» immer größer und schwerer, die eigene Person dagegen ständig kläglicher und bescheidener wurde. Röbi hatte schon dem einen Kameraden den Tornister,

dem anderen das Gewehr abgenommen und keuchte selbst schwerbeladen unter seiner Last. Jäh richtete er sich jedoch auf und schmettete mit aller Wucht in die Welt



hinaus: «Mir wei dr Gring ufha!» und als der Erfolg sich nicht sofort einstellen wollte, fügte er, etwas weniger klangvoll, bei: «Und d'Ohre lampe lah!» Damit aber war der Bann gebrochen, denn diese paar Worte, ausgestoßen von einem unter seinem Gepäck gebeugten Häufchen Elend, taten ihre Wirkung. Wo die Lachmuskeln spielen, drückt die Last nicht mehr halb so schwer. Der Refrain setzte sich durch die ganze Kp. hindurch fort und leichteren Schrittes und in gehobener Stimmung erreichten wir unser Ziel. WF



Zu beziehen durch Mineralwasserdepots